

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr.
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Zeltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Kreis-



Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26

Fernsprech Anschluss: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 6.

Berlin, Sonnabend, den 14. Januar 1893.

37 Jahrg.

Abonnements
auf das „Zeltower Kreisblatt“
(Preis 1 Mk. 25 Pf. excl. Bringerlohn)
werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Postanstalten, den Land-Briefträgern und unseren Expeditoren entgegen genommen.

Die bereits erschienenen Nummern werden gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

Nutliches.

Berlin, den 10. Januar 1893.

Seitens der königlichen Intendantur des III. Armeekorps sind an Vergütung für gestellten Vorspann während des Monats September 1892 zur Zahlung angewiesen worden:

für die Gemeinde Ahrensdorf	12,60 Mk.
Bris	8,30
Friedenau	6,30
Gütergos	6,30
Lanfwig	6,30
das Gut Rudow	12,60

Die betreffenden Gemeinde-Vorstände, sowie den Guts-Vorstand zu Rudow ersuche ich, die Auszahlung der Beträge an die Empfangsberechtigten bewirken zu wollen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. B. Keller Kreis-Deputierter.

Berlin, den 10. Januar 1893.

Der Herr Ober-Präsident hat dem Zentral-Vorstand des Oberliniendienstes zur Abhaltung einer Hauskollekte in der Provinz Brandenburg und der Stadt Berlin für die Zeit vom 1. Februar bis Ende September 1893, die Genehmigung erteilt. Die Hauskollekte für den Monat Januar er. ist bereits früher zugelassen worden (sfr. Kreisblatts-Bekanntmachung vom 30. Mai v. Js. Kreisblatt Nr. 65.)

Sämtliche Kollektanten müssen mit entsprechenden Legitimationen, sowie mit paginierten und beglaubigten Sammelbüchern versehen sein und sich vor Beginn ihrer Tätigkeit unter Vorlegung ihrer Ausweise bei den Ortspolizeibehörden melden.

Der Landrath.

J. B. Keller Kreis-Deputierter.

Berlin, den 9. Januar 1893.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen:
unter dem Rindviehbestande des Bauergutsbesizers Kuhlmen zu Gütergos.
Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen
unter den Kühen des Milchhändlers Roesgen zu Zeltow.
unter den Kühen des Dominiums Siechen.

Der Landrath.

J. B. Keller Kreis-Deputierter.

Personal-Chronik.

Der Zimmerpolier Albert Czernestky ist zum Schöffen der Gemeinde Nieder-Schöneweide gewählt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

Nichtamtliches.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Unser Kaiser ist aus Straßburg wo derselbe am Mittwochnachmittag einer Übung der allarmierten Garnison beigewohnt hatte, am Donnerstag Morgen, da die weiteren militärischen Übungen in Ettingen abgefragt waren in Karlsruhe angekommen. Der Großherzog und die Prinzen des großherzoglichen Hauses empfingen den Kaiser am Bahnhofe und begrüßten denselben aufs Herzlichste. Der Kaiser fuhr darauf in Begleitung des Großherzogs durch die reichgeschmückten Straßen nach dem Schloß. Im Laufe des Tages stattete der Kaiser mehrere Besuche ab und erteilte Audienzen. Nach der Tafel sollte die Weiterreise nach Berlin erfolgen.

— Der Bundesrath des deutschen Reiches hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. Es wurden verschiedene kleinere Vorlagen für den Reichstag fertiggestellt.

— Das preussische Herrenhaus wird seine Sitzungen am 25. oder 26. d. M.

wieder aufnehmen. Man hofft, daß bis dahin der erste Präsident Herzog von Ratibor von seiner schweren Krankheit wieder hergestellt sein wird.

— In der Militärkommission des Reichstages hat Graf Caprivi die Beratungen über die Militärvorlage mit einer längeren, befürwortenden Rede eröffnet.

Rußland.

— Es wird gemeldet, daß nach dem Kiewer Militärbezirk zwei Divisionen, eine aus Kaukasien die andere aus dem Gouvernement Tscherniow verlegt wurden. Längs der westlichen Grenze sind im Allgemeinen die Truppen bedeutend verstärkt worden.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

Berlin 10. Januar.

Der Reichstag setzte am Mittwoch seine Arbeiten mit der Berathung der Brauereivorlage fort. Abg. Grillenberger (Soz.) verteidigt seine heimischen bayerischen Gastwirtschaften und Brauereien gegen verschiedene Ausstellungen, die gestern von norddeutschen Abgeordneten erhoben wurden. Im Uebrigen ist aber auch dieser Redner der Ansicht, daß seit der letzten Brauereierhöhung der Bierkonsum in Bayern abgenommen hat, und der Preis gestiegen ist. Bayerischer Finanzminister von Riedel stellt letzteres in Abrede, das Bier sei nicht nur besser geworden, sondern auch der Bierkonsum nachweislich gewachsen. Abg. Müller (natlib.) meint, die Vorlage sei sehr oberflächlich und beantragt Verweisung derselben an die Militärkommission, damit die Sache erst dann festgesetzt werden, wenn über die Militär-Vorlage definitiv Beschluß gefaßt ist. Abg. Bachem (Ztr.) findet die Brauereivorlage sehr unrentlich weil dadurch die mittleren Brauereien ruiniert und der Mittelstand selbst schwer geschädigt würde. Abg. Brömel (freil.) bezeichnet die Brauereivorlage als eine ungerechtfertigte Sondersteuer, die der Verfassung widerspreche. Eine solche Steuerpolitik sei eine Politik der Wegelagererei. (Vize-Präsident Dr. Baumhach bezeichnet diese Äußerung als unparlamentarisch.) Abg. Bödel (Antilib.) erklärt sich als prinzipieller Gegner der Militär-Vorlage auch gegen die Steuer-Vorlage, obgleich er kein Freund der großen Brauereien ist. (Abg. v. Gerlach (Con.) wünscht eine Verständigung über die Militär-Vorlage und schärfere Heranziehung der Börse.

Berlin, 11. Januar.

Der Reichstag beriet in seiner heutigen Sitzung die sozialdemokratische Interpellation, was die Reichsregierung gegenüber dem herrschenden Nothstand zu thun gedenke. Abg. Liebknecht (Soz.) behauptete, daß im Reiche ein weit verbreiteter Nothstand herrsche, unter dem Tausende litten und gegen den die Reichsregierung Maßnahmen treffen müsse. Der Redner verteidigt den Ausstand der Bergleute im Saarrevier und sagt, dieselben seien durch Noth und schlechte Behandlung dazu veranlaßt. Staats-Sekretär v. Boetticher bestreitet, daß ein allgemeiner Nothstand im deutschen Reiche herrsche es lämen wohl einzelne Fälle von Nothstand, wie stets in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges, vor, aber gegen dieselben würden bereits von den zuständigen Behörden Maßnahmen getroffen. Der Ausstand im Saarrevier sei überaus frivol und ohne jeden vernünftigen Grund begonnen, aber Vertragsbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Untreue würden im Deutschen Reiche nie zum Siege führen. (Beifall.) Abg. Freiherr von Stumm (freil.) macht die Sozialdemokratie für den Ausstand verantwortlich und für die Entnuthigungen in den Kreisen der Arbeitgeber. Der Ausstand im Saarrevier sei äußerst frivol begonnen, da die Bergleute eine sehr gute Stellung gehabt hätten. Redner wünscht, daß die Bergbehörde alle Arbeiter entlassen hätte, welche binnen drei Tagen die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten. Handelsminister v. Berke pf schilbert die Entnuthigung des Streiks, die auf Verhegung zurückzuführen sei. Die Arbeiter hätten hohen Lohn und hätten keine so lange Arbeitszeit, auch seien sie nicht schlecht behandelt. In die Koalitionsfreiheit der Arbeiter wolle die Bergbehörde nicht eingreifen, doch werde sie unbedingt auf Ordnung halten. Alle ansehenden Elemente würden dauernd entlassen. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Frhr. v. Wetten (Ztr.) wird die Weiterberathung bis Freitag vertagt.

Preussischer Landtag.

Berlin, 10. Januar.

Das Abgeordnetenhaus setzte bei der Berathung des Gesetzentwurfs betr. Aufbesserung der Volksschullehrergelälter die Erörterung darüber fort. Abg. Ridart (freil.) hält die Aufbesserung

der Lehrergelälter, sowie größere Zuwendungen an die Volksschule für unbedingt geroten, da heute bereits die preussische Volksschule von der französischen überflügelt sei. Wegen die heutige Vorlage hat er allerdings Bedenken und glaubt auch nicht, daß dieselbe zu Stande kommen wird. Abg. v. Jaczdzewski beklagt sich über die Zurücksetzung der polnischen Schulen und die Unterdrückung der polnischen Sprache. Kultusminister Dr. Bosse stellt dies in Abrede für die polnischen Schulen sei in den letzten Jahren ganz bedeutendes geleistet worden. Es müsse allerdings darauf gesehen werden, daß die Kinder deutscher Eltern in Bosen auch deutsch erzogen würden. Abg. Knörcke (freil.) legt dar, daß die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer sehr ungünstig seien. Jeder ländliche Arbeiter, der nach Beendigung der Militärdienstzeit seinen Zivilversorgungschein erhalte, stehe besser als der Lehrer. Er bedauere, daß gestern Herr v. Misingerode die Nothwendigkeit der Gehaltsaufbesserung bestritten habe. Redner wünscht im Interesse der Volksschule dringend das Zustandekommen der Vorlage. Die fortwährende Verströmung der Lehrer könnte sonst leicht die Sozialdemokratie in die Arme treiben. Abg. Würmling (Ztr.) beantragt Vorberathung der Vorlage in der Steuerkommission und wünscht ferner angelegliche Regelung der ganzen Angelegenheit. Abg. Enneccerus (natlib.) hält die Gehaltsaufbesserung der Volksschule zwar für nötig und wünscht vorläufig kein neues Schulgesetz. Er empfiehlt Verweisung an eine besondere Kommission. Abg. Strombeck (Ztr.) beantragt Verweisung an die Steuerkommission. Nachdem Abg. v. Misingerode (konf.) seinen Standpunkt nochmals vertreten, wird § 1 der Vorlage an die Steuerkommission verwiesen. Darauf wurden noch mehrere kleinere Vorlagen erledigt. Alsdann wurde die Berathung auf Donnerstag vertagt, wo Finanzminister Dr. Miquel den neuen Staatshaushalt für 1893/94 einbrachte.

Berlin 11. Januar.

— [Abgeordnetenhaus.] In der Donnerstagssitzung brachte Finanzminister Dr. Miquel den neuen Staatshaushalt für 1893/94 ein, welcher ein Defizit von 58 1/2 Mill. Mark aufweist. Der Minister führte diese bedauerliche Erscheinung, die aber nicht entmuthigen dürfe, auf die allgemeinen ungünstigen Verhältnisse und besonders auf den Rückgang der Eisenbahnneimnahmen zurück. In Zukunft werde also große Sparsamkeit aufgeboden werden müssen, bis die Zeiten sich gebessert haben. Der Abschluß des laufenden Etatsjahres wird ebenfalls kein günstiger sein, vielmehr wird mit einem erheblichen Defizit gerechnet werden müssen. Im neuen Etat schlägt die Regierung eine Vermehrung der Staatslotterieloose um 30 000 Stück vor. Sei das Bild des Etats auch kein erbauliches, so seien die Ursachen dieses Zustandes doch vorübergehend und könne in absehbarer Zeit auf eine Besserung gerechnet werden. Alle unnötigen Ausgaben müssen vermieden werden. (Abg. Richter ruft: Militärausgaben!) Ausgaben für die Sicherheit des Staates sind die Bedingungen unserer Existenz und müssen immer gemacht werden. (Beifall rechts.) Eine weitere Aufbesserung der Beamtegehälter sei leider momentan nicht möglich, doch werde das Spitem der Dienstalterszulagen weiter ausgeführt werden. Der Minister bat um wohlwollende Prüfung des Etats. Nachdem dann noch einige kleinere Vorlagen erledigt waren, wurde die Sitzung auf Freitag vertagt. (1. Lesung des Wahlgesetzes.)

Arbeiterbewegung.

— [Der Bergarbeiterstreik.] Die Bewegung der Bergarbeiter stellt sich immer deutlicher als resultatlos heraus. Im Saargebiet arbeiten schon wieder mehr als 16 000 Mann, also über die Hälfte der gefaminten Knappschaft. Die angekündigten Arbeiterentlassungen werden von der Bergbehörde streng durchgeführt, welche letztere auch alle Verhandlungen mit den Entlassenen verweigert. In einer Versammlung wurde am Streik noch festzuhalten beschlossen, während sich in einer anderen schon Stimmen für Wiederaufnahme der Arbeit geltend machten. Im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet waren für Donnerstags alle Versammlungen verboten; es streikten an diesem Tage einige 20 000 Mann. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß daraus ein Generalfreist noch erwächst. Zudem mehrte sich an verschiedenen Stellen die Zahl der arbeitenden Bergleute schon wieder. Mehrere Agitatoren und Führer der Bergleute wurden verhaftet, darunter der frühere Bergmann Bunte. Verschiedene Ständale und Ruhestörungen sind vorgekommen, in Folge dessen mehrere Exzendenten verhaftet wurden. Größere Ständale haben sich indessen nicht ereignet. In Münster halten sich eine Schwabron Karästere und ein Bataillon Infanterie bereit, auszurücken, falls es die Ausschreitungen der Unzufriedenen nothwendig machen sollten. Auch ein neues Dynamitententat ist vorgekommen, doch hat dasselbe keinen weiteren Schaden angerichtet. Die Grubenverwaltung wird alle Arbeiter, welche binnen drei Tagen nicht die Arbeit wieder aufgenommen haben, entlassen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

-w- Zeltow, 13. Januar.

— Wiederholt ist es vorgekommen, daß bei der Entschung von Bränden, wenn auch dieselben untergeordneter Art waren, die freiwillige Feuerwehr nicht sofort gerufen worden ist, sondern daß Nachbarn sich erst bemühten, das Feuer zu ersticken. Abgesehen davon, daß hierin schon an und für sich eine große Gefahr liegt, da das Feuer dennoch unsichergreifen und den Feuerwehrleuten die Arbeit ungemün erschweren kann, werden von den herbeitelnden Bewohnern die Vöscharbeiten so unvorschriftsmäßig in Angriff genommen, daß z. B. durch zu vieles Wassergießen u. s. w. oft ein erheblicher Schaden erwächst, welcher sehr leicht hätte vermieden werden können, wäre die Feuerwehr gleich in Kenntniß gesetzt worden und zur Stelle gewesen. Auch ist es durchaus nicht zweckmäßig, wenn der vom Feuer Bedrohte erst nach dem Überführen der Wehr schickt oder wohl gar zu einem guten Freund, den er in der Wehr hat, weil hierdurch immer ein Zeitverlust herbeigeführt wird, sondern richtig ist allein, das Feuer — und sei es auch nur klein — sofort bei der nächstgelegenen Feuermeldestelle zu melden, damit eine augenblickliche Alarmierung der Wehr erfolgen kann. Ob die Wehr dann in Thätigkeit kommt oder nicht, ist dabei ganz gleichgültig. Vor allen Dingen kostet ja das Alarmiren für „Feuer im Ort“ kein Geld. Es ist aber jedenfalls viel besser, wenn die Wehr einmal öfter, wenn auch unrichtiger Sache, zusammentritt, als daß durch die Verzögerung oder Nichtbeachtung obiger Vorschriften unsere Mitbürger in einen unberechenbaren Schaden und in großes Unglück gestürzt werden. Wächten daher Alle das hier Gesagte wohl beherzigen, damit gegebenen Falles eine schnellere und um so sichere Hülfe möglich wird.

— Eine Theatervorstellung für Kinder wird am Sonntag hier selbst unsere Kleinen zu Ausbrüchen lauter Freude hinreißen. Dieselbe findet am Nachmittage 4 Uhr im Antbauerschen Saale statt. Zur Aufführung gelangt „Nügenmäulen und Wahrheitsmündchen“ eine Komödie in 3 Akten für artige Kinder. — Im selben Saale geht für die Erwachsenen Abends 7 1/2 Uhr das hübsche Lustspiel von Schönthan und Kadelburg: Die berühmte Frau über die Bretter. Der Besuch dieser Vorstellung ist Allen zu empfehlen. Möge es auch recht viel Kindern verstatet sein der Nachmittagsvorstellung beizuwohnen.

-o- Zehlendorf, 13. Januar.

— Kz. Der Neue Zehlendorfer Gesangsverein hielt am Donnerstag im Saal des Restaurants „Wiesenburg“ seine diesjährige General-Versammlung ab, die von 23 Mitgliedern besucht war. Nachdem der Vorsitzende, Herr A. Wienke, die Versammlung mit einem Gruß zum neuen Jahr eröffnet und Herr J. Hasper das Protokoll der letzten Sitzung verlesen hatte, erstattete Herr A. Heyne als Kassensführer den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Die Mitgliederzahl ist von 47 auf 50 gestiegen. An Beiträgen gingen 403 Mark ein; im Ganzen betrugen die Einnahmen einschließlich des vorjährigen Bestandes von Mk. 157,55, Mk. 644,95. Die Ausgaben beliefen sich auf Mk. 545,70, sodas ein Vaaerbestand von Mk. 99,25 verbleibt. Die Revisoren beantragten, dem Kassensführer Decharge zu erteilen, was einstimmig genehmigt wurde, Herr Wienke warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr, in welchem fünf Festabende eine Sommerpartie und zwei Ständchen die Sänger vereinten. Der Besuch der von Herrn Otto Frank geleiteten Uebungsstunden war ein recht guter. Nachdem dem bisherigen Vorstande der Dank der Versammlung für sein mühevoll und erfolgreiches Wirken ausgesprochen worden war, wurde unter Leitung eines passiven Mitgliedes die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Wienke mit zwanzig Stimmen wiedergewählt. Die Wiederwahl der Herren Hasper als Schriftführer und Stello. Vorsitzender, Heyne als Kassensführer und Jonas als Archivar erfolgte durch Aclamation. Nachdem noch auf den am Sonnabend den 11. Februar stattfindenden Maskenball hingewiesen und eine besondere Flöge der sommerlichen Ausflüge empfohlen war schloß Herr Wienke die Generalversammlung nach etwa zweistündiger Dauer mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des N. Z. G. V.

□ Gr. Lichterfelde, 13. Januar.

— Eine Sitzung der Gemeinde Vertretung findet am Montag, den 16. d. M. in der Aula des Progymnasiums statt. Die Tagesordnung ist im Interentheil veröffentlicht.

* [Ein Revolver Bettler.] Ein verwandeter Bettler wurde vor einigen Tagen in das Elisabeth-Krankenhaus zu Berlin eingeliefert. Es handelte sich um einen freien Patron, der, mit einem Revolver bewaffnet, schon längere Zeit die Umgegend Berlins umher macht und in stetig von seinem Schicksal ereilt wurde. In der dortigen Schützenfrage hatte der Strolch nämlich in der